

Massai, Schimpansen und ein Lagerfeuer

Diese kleine Geschichte ist meine Antwort auf vielen Mails mit noch mehr Fragen. Sie ist ganz einfach, die kann man sich gut merken und am Lagerfeuer oder Stammtisch erzählen. Es geht um die große Mutter und einen kleinen Bösewicht, C-19.

Mutter Natur macht alles mit Bedacht – naja, von Vulkanausbrüchen und Eiszeiten mal abgesehen... :-)

Mit Bedacht heißt: **So viel wie nötig, so wenig wie möglich.** Immer unter der Voraussetzung, daß gesparte Energie gebunkert werden sollte, es könnten ja auch mal schlechte Zeiten kommen. Das „Bunkern“ sehen wir leider als ungesundes Hüftgold, aber woher soll Mutter Natur wissen, daß wir seit 50 Jahren erstmals viel mehr zu essen haben, als wir brauchen? Nachdem sie uns und unsere Vorfahren in 5 Millionen Jahren darauf getrimmt hat, sehr energieeffizient zu sein, um auch mal eine längere Dürre oder Flut oder tagelangen Mißerfolg bei der Jagd überleben zu können?

Wie „energieeffizient“ die Große Mutter uns das Sparen verordnet hat, wissen alle, die mal einen Achillessehnenriss erlitten haben. Da bekommt man einen Plastikstiefel, der die Wade stilllegt, denn die darf nicht an der Sehne ziehen, solange die wieder zusammenwächst. Und wenn der Stiefel runterkommt, ist da keine Wade mehr, sondern nur noch ein armseliges Würstchen. Der Grund? Muskeln brauchen auch „im Leerlauf“ kostbare Energie. Wenn nicht wenigstens alle paar Stunden oder Tage ein kleiner Wachstumsreiz kommt – dazu genügt es, dass wir nur ein paar Schritte tun – wenn also gar nichts mehr passiert, sagt der Körper: Unnötiger Energieverbraucher, bitte abschalten. Und tut das dann auch.

Deswegen haben untrainierte Menschen auch nur gerade so viele Muskeln, wie sie brauchen, also eher wenig. Das rächt sich auch manchmal. Der durchtrainierte Nachbar mit dem Sixpack hat keine Mühe, den neuen Kühlschrank die Treppe rauf zu schleppen, die Möbelpacker auch nicht, wir Couchpotatos aber schon. Wir müssen also unserem Körper immer „zeigen“, wie viel wir **mindestens** brauchen - im Alltag. Der Möbelpacker viel, das ist klar. Der Bodybuilder zwar eigentlich nicht, aber er tut so, indem er sinnbefreit Gewichte stemmt. Und der Körper macht dann, als wären es Zementsäcke.

Bis hierher alle einverstanden? Auch die Ärzte? Auch die Sportärzte? Gut.

Da wo wir einstmals herkamen, in der Wiege der Menschheit, in Ostafrika, leben auch heute noch Menschen auf ganz traditionelle Weise, einige Massai im Süden Kenias und die Hadza im Norden Tansanias, sie leben fast so wie wir alle vor 100.000 oder 200.000 Jahren, bevor wir ausgewandert sind nach Europa, weg vom Sonnengürtel nahe des Äquators. Massai und Hadza sind sehr dunkelhäutig, bisweilen fast schwarz. Und im mittleren Afrika leben auch unsere genetisch nächsten Verwandten, die Schimpansen. Sie haben ein dunkles Fell, aber darunter schimmert hell die Haut. Und allen ist gemeinsam, dass sie sich im täglichen Leben ständig kleine Verletzungen zuziehen, Hautabschürfungen, ein spitzer Stein hier, ein Holzsplitter da, der Stich eines Insekts - und dabei Infektionen erleiden, denn böse Bakterien gibt's in freier Wildbahn zuhauf, schlimme Viren

auch, noch dazu Parasiten im häufig nicht sehr sauberen Wasserloch... Und sie müssen damit leben, überleben...

Mutter Natur hat uns alle mit einem extra schlaun Immunsystem ausgerüstet, von Kindesbeinen an lernen wir zwischen gut - viele nützliche Darmbakterien - und böse, z.B. die Grippeviren – zu unterscheiden und angemessen darauf zu reagieren, die guten in Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen. Das ist dort genauso Alltag wie bei uns – allerdings mit einem großen Unterschied. Denn so wie bei uns sich der Alltag eines Möbelpackers und Ihrer oder meiner unterscheiden, die wir uns einen Bruch heben oder einen Ischias riskieren, wenn wir versuchen, den Kühlschrank... so unterscheidet sich der Immunstatus der Urvölker von unserem. Und der der wildlebenden Schimpansen von ihren Cousinen hier im heimischen Zoo. Da kommen wir noch drauf zurück.

Die Infektionen in der Savanne oder im Urwald, das machen die Schimpansen, die Massai und Hadza quasi „mit links“, Infektionen an denen wir, ohne Impfungen, ohne 112 und wenn es sein muss auch Intensivstation, jämmerlich eingehen würden. Und wenn's mal schlecht kommt, auch wirklich tun, die spanische Grippe z.B.... Bei den Urvölkern muss schon was härteres kommen, Ebola, Marburg-Virus, diese Sachen... Das betrifft dann mal eine kleine Gruppe, aber ist dann auch vorbei; was so tödlich ist, hat keine Chance sich auszubreiten, der Gast bringt den Wirt um, und damit auch sich selbst. Zumindest zu Zeiten kleinster Gruppen und Dörfer war das noch so...

Und wie machen die das, die Naturvölker, die freilebenden Schimpansen? Ich komme gleich darauf zurück, aber erstmal ein Beispiel, das angeblich sehr gut verständlich ist, und man muss dazu nichts von Medizin wissen.

Nehmen wir an, Sie haben ein Auto. Das Öl-Warmlämpchen ist leider kaputt, das sehen Sie nicht, wie auch? Ihre Reifen haben zu wenig Luftdruck, merken Sie auch nicht, es sei denn, Sie hätten einen hochempfindlichen Popometer wie Sebastian Vettel. Haben Sie nicht. Zum Supermarkt oder die paar Kilometer zur Arbeit fahren Sie ganz normal, das geht immer. Der Motor wird noch nicht mal richtig warm, das zu wenige Öl, stört da nicht, und mit dem Wocheneinkauf im Kofferraum quietschen Sie auch nicht um die Kurven, machen keine Vollbremsung, da können Sie nicht bemerken, daß die Reifen zu wenig Druck haben könnten. Das merken Sie erst, wenn Sie mal wieder aufpumpen, hui, fährt doch viel besser. Kein Wunder, der Verlust vorher, der ging ja langsam, von Tag zu Tag, unmerklich. Der neue Druck kommt von jetzt auf nachher, das merken dann auch Sie :-)

Nun aber fünf freie Tage, plötzlich und ganz überraschend – da hängen Sie schnell den Wohnwagen ans Auto, springen rein und wollen von Freiburg über den Gotthard nach Como. Der Tunnel ist mal wieder gesperrt, also über den Pass.

Jede Wette, daß Ihnen schon vor dem Gipfel der Motor abraucht, Grund: akuter Öl-mangel? Und wenn Sie es doch schaffen, dann versagen die Reifen in den scharfen Kehren bei der Abfahrt, patsch, kaputt, da ist der Abgrund. Prosit.

Und jetzt stellen Sie sich mal bitte dies vor: Sie lassen Ihr Auto regelmäßig in der Werkstatt prüfen. Und weil Ihnen ein Freund mal den Ölmesstab gezeigt und die Bedeutung des Min- und Max-Striches erklärt hat, erlauben Sie sich, das zu prüfen. Uhuuuu, deutlich unter „Min“? Sie befragen den Werkstattleiter. Er erklärt Ihnen, daß das schon richtig so ist, und dieses „Min“ und „Max“ leider falsch. Weil, da hat es mal einen

Versuch gegeben, da ist der Motor kaputt gegangen, weil zu viel Öl drin, über „Min“! Sie glauben ihm, er ist der Fachmann, oder? Brauchen wir noch, das Beispiel.

Und jetzt zu unserem Immunsystem. Entdeckt in den 1930er Jahren, galt Vitamin D, wie man es nannte (ist eigentlich ein Hormon, kein Vitamin) als wichtig vor allem gegen die gefürchtete Rachitis. So wie Vitamin C gegen Skorbut. Und weil viel Vitamin D in Fischöl drin ist, mussten die Kinder in den 50er/60er Jahren im Winter jeden Tag einen Löffel Lebertran herunter würgen. Das hat der Rachitis den Garaus gemacht.

Nach '45 wusste man aber bereits, daß der Calciumstoffwechsel und vor allem die gefürchtete Osteoporose, das Schwinden der Knochendichte, die Anfälligkeit der alten Leute für Knochenbrüche, mit Vitamin D zu tun hat. Damals ganz neue Erkenntnis. Und weil es nach dem Krieg zwar kaum Herzinfarkte gab, aber viel Osteoporose, machte man eine wissenschaftliche Studie, die Amis waren es, aber hier, wollten uns was Gutes tun (ja, das war damals noch so). Also 1.000 Milligramm Calcium und 7.000 Einheiten (IE) Vitamin-D pro Tag. Nach zwei Jahren gab es große Augen. Mehr Osteoporose! Und dazu 10% mehr Herzinfarkte. Alarm! Was nun?

Ein Löffel Lebertran hat ungefähr 1.000 internationale Einheiten (IE) Vitamin D. Und das war wichtig gegen Rachitis. Dann könnten ja 1/10 des Versuchswerts, also 700 IE nicht gefährlich sein? Seit damals verordnen Hausärzte bei Osteoporose früher 700, heute 800 bis 1.000 IE Vitamin D. Und alle, wirklich alle, die DGE, das BfR, die Ärzteverbände singen im Chor: Nicht mehr, weil sonst gefährlich. Man hatte dazu gelernt.

Aber wie ist das mit dem „Ölstand“? Der wird bei Vitamin-D in Nanogramm pro Milliliter gemessen. Wie viel sollte man haben? Aus Reihenuntersuchungen mit vermeintlich gesunden Menschen kam heraus: normalerweise haben die 20 ng/ml, manche auch mehr, etliche weniger, vor allem die alten Menschen mit Osteoporose. Und so hat man festgelegt: Mehr als 20 braucht offenbar niemand, das ist also „gut“. Weniger als 10 ist von übel wegen der Osteoporose, da muss man was tun. Dazwischen: Naja. Da kann man „Öl nachfüllen“, muss aber nicht.

Das ist ungefähr so, als habe Ihr Werkstattleiter unterhalb des Min-Striches noch zwei Markierungen angebracht, eine auf halber Höhe bis zum Stabende, noch eine nochmal drunter bei $\frac{1}{4}$. Und GUT ist, wenn das Öl bei „Min“ steht, drüber braucht niemand, „Naja“ ist zwischen Min und $\frac{1}{2}$ und nur unter $\frac{1}{4}$ sollte man wirklich unbedingt nachfüllen. Das hat man herausgefunden, als man mal bei 1000 Gebrauchtwagen den Ölstand gemessen hat. Im Schnitt alle knapp unter „Min“. Alle fahrtüchtig. Also?

Und jetzt kommen Sie und zeigen dem Werkstattleiter das Handbuch des Herstellers. Nix da: unter „Min“! Am besten die Hälfte zwischen Min und Max! Jawohl. Der Werkstattleiter verweist auf einen Versuch des Automobilclubs. Das ist zwar schon 70 Jahre her, wird aber immer noch beim Verband der Werkstattleiter referenziert. Was er nicht weiß: Man ist damals mit dem dünnflüssigen finnischen Winteröl ins brütend heiße Südspanien zum Testen gefahren, man wusste es nicht besser. Leider Motorschaden. Warum das? Man wusste nur eines: der Ölstand war deutlich über „Min“. Also das ist wohl schädlich, gell? Hat der Hersteller wohl extra gemacht?

Mit dem Vitamin D ist es leider ähnlich gelaufen. Man wusste damals nichts vom Vitamin-K2. Enthalten in Weidemilch von Kühen, die noch draußen grasen dürfen und es dabei erst

ausscheiden und dann wieder mit dem Gras aufnehmen. Aber natürlich nicht im Stall. Auch in Sauerkraut enthalten, überhaupt fermentierter Nahrung. Haben unsere Urgroßeltern noch viel gegessen, wir nicht mehr. Man kriegt auch genug K2, wenn man sehr viel Grünzeug futtert, da ist K1 drin, das der Körper mühevoll, aber umwandeln kann.

Die Bedeutung von K2 ist überhaupt erst 1985 richtig aufgeklärt worden: bei ausreichend Calcium im Blut sorgt es dafür, dass das Calcium in die Knochen eingebaut wird und nicht frei im Blut herumschwimmt. Und dann den Calciumoxalat-Nierenstein und die berüchtigte Aderverkalkung verursacht, die zu Herzinfarkt und Schlaganfall führt. Vitamin D aber verbessert nicht nur die Aufnahme von Calcium aus der Nahrung, sondern neigt auch dazu, wenn nicht genug K2 da ist, Calcium aus den Knochen zu lösen. Noch mehr freies Calcium im Blut. Und mehr Osteoporose und Herzinfarkte und Schlaganfälle. Davon wussten die Studienleiter nach dem Krieg einfach gar nichts.

Und K2 Mangel hatte die Menschen damals alle; wenn man keine Milch und keinen Käse hat, Fleisch schon gar nicht, ist das kein Wunder. Es war ausreichend für einen sehr niedrigen, eigentlich ungenügenden Vitamin-D-Spiegel, aber nicht für 7.000 IE pro Tag. D.h.: für K2 gibt es kein Min oder Max, das richtet sich nach dem D-Spiegel.

Die traditionell lebenden Massai und Hadza in der Savanne in Nordtansania haben 46 ng/ml Vitamin-D, (das wäre ungefähr zwischen Min und Max am Ölstab) weil sie ohne diesen D-Level schlechte Chancen hätten die ständigen Infektionen zu überstehen. Dito die Schimpansen-Cousinen im Urwald.

Die alle fahren nämlich „infektionsmäßig“ gesprochen, zweimal die Woche über den Gotthard. Mehr als 50 ng/ml Vitamin-D scheinen sie dafür aber auch nicht unbedingt zu brauchen, also macht Mutter Natur auch nicht mehr. Jede Biosynthese ist energieaufwendig, und sparen und bunkern... Na, das wissen Sie noch, die Wade und so.

Wir dagegen, in unserer Sagrotan-desinfizierten Welt, kommen auch mit einem eigentlich absolut mangelhaften Vitamin-D-Level klar, das ist wie mit Öl unter „Min“ und halber Luft auf den Reifen zum Aldi fahren: Klappt doch ;-)

Mit unserem eher schwachen Immunsystem schaffen wir es aber nicht über'n Gotthard, nicht mit Öl unter „Min“ und halber Luft im Reifen - und Corona ist so ein „Gotthard“.

Ausnahmsweise mal, denn gegen die anderen bösen Brüder haben wir ja normalerweise Impfungen. Der Splitter, den wir uns an unserer tausendmal mit antiseptischem Bodenputzmittel geschrubbt Altholzdielen ziehen, der ist doch in den aller seltensten Fällen infektiös. Wenn aber doch, gibt's schon mal - ruckzuck - eine Sepsis. So was wird dann als tragischer Einzelfall im Boulevard ausgeschlachtet, weil der Hausarzt die drohende Sepsis nicht gleich erkannt hat, und der Betroffene ein Bein verloren hat und halb blind geworden ist, gerade noch dem Tod von der Schippe gesprungen. Sodas könnte sich ein Hadza nicht leisten, da gibt's keine Notaufnahme, kein 112.

Und deshalb hat Mutter Natur dafür gesorgt, dass wir da, wo wir herkommen, aus Ostafrika, energieaufwendig 46 ng/ml Vitamin-D synthetisieren. Und schwarze Hautfarbe haben (und der Schimpanse ein Fell), damit das Basaliom bleibt, wo es hingehört: beim Teufel. Denn trotz der dunklen Hautfarbe ist da soviel Sonne, das reicht für 46 ng/ml. Die Massai und Hadza haben wegen der traditionellen Nahrung - viel Grünzeug, wilde Tiere,

deren Fleisch es enthält - aber auch genug K2, damit die Knochen stark bleiben und das Calcium nicht in der Blutbahn herumgeistert. Dito die Schimpansen-Cousinen im Urwald, dort vorwiegend aus dem Grünzeug.

Wir aber leider nicht. Zu viele Stalltiere, zu wenig Grünzeug mit K1, aus dem der Körper K2 machen könnte...

Nun, wir hatten ja irgendwann beschlossen nach Norden zu ziehen, wo die Sonne tief steht. Und sind darob hellhäutig geworden, weil der D-Mangel schlimmer war, als das Basaliom je werden kann. Und die Evolution gnadenlos dem Fitteren die bessere Chance gibt, also dem hellhäutigen, der auch unter schlechten Sonnenverhältnissen noch genug Vitamin-D herstellt um die nächste Infektion zu überleben. Solange er vor allem draußen ist, wie unsere Vorfahren das ja noch waren, die Bauern, die auch das nötige K2 aus Gemüse, Weidefleisch und Sauerkraut gewonnen haben. Die üblen Krankheiten, Tuberkulose und so, das hatten doch vor allem die blassen Adelligen, oder?

In unserem klinisch reinen Jetzt-Universum werden wir, mit Bürositzjob und kaum Sonne, trotzdem älter als ein Hadza jemals träumen darf. Denn gegen fast alles haben wir doch Impfungen? Und Kreuzimmunitäten durch schon mal erlittene Grippe, anderer Virus, gleiche „family“... same, same, but different?

Der Zoo-Schimpanse mit nur halb so viel Vitamin-D wie sein Urwald-Bruder wird auch viel älter als jener. Aus denselben Gründen: kaum lebensbedrohliche Angriffe von Bakterien, Viren oder Parasiten in seinem geputzten Affenhaus. Und auch sonst wenig lebensbedrohliche Gefahren. Ja, „freie Wildbahn“ ist kein Ponyhof.

Aber **wenn** wir dann mal über'n Gotthard müssen, wenn ein funkelnagelneuer Corona-Virus kommt, dann wird es bei uns zappenduster, weil wir kein Öl im Motor haben und nicht genug Luft auf den Reifen. Und plötzlich hilft auch die ganze medizinische Kunst nichts mehr, die versucht mit Medikamenten zu heilen, was der Körper locker selbst erledigen könnte, wenn, ja wenn er mit allem versorgt wäre, was er dafür braucht. Vitamin-D mal zu allererst.

Nochmal zurück zum Autovergleich: Klar, wenn der Hersteller - also Mutter Natur - im Auslieferungszustand, also bei den Massai, Hadza unter traditioneller Lebensweise wie vor 20.000 Jahren, einen "Ölstand" von 46 ng/ml als optimal mitgibt - und Mutter optimiert ja immer alles: nicht zu viel, weil kostet Energie, aber genug um alle Infektionen abzuwehren - dann redet der „Werkstattleiter“ hier schon von viel zu viel, ja? Und empfiehlt Ihnen, den Stand auf jeden Fall unter der "Min"-Strichmarke am Ölstab zu halten, und auf gar keinen Fall mehr als ein Tröpfchen Öl pro Tag einzufüllen?

Und wenn der Motor dann leider schon mit 60.000 km abzurauchen droht (z.B. erhöhter Blutdruck + erhöhte Triglyceride => kardiovaskuläres Risiko ab 60), dann weiß er ein teures Öl-Additiv, das den Schaden versucht einzugrenzen? Heißt "Statin-Extra", muss täglich eingefüllt werden, senkt den Triglycerid-Spiegel massiv. Leider nicht die Todesrate. Sprich: Ihr Motor hat mit dem Additiv messbar bessere Kompression auf den Zylindern, hält aber leider auch kaum länger als der vom Nachbarn mit demselben Problem, aber ohne das Additiv. Stirbt halt an Zylinderkopfersagen, oder was weiß ich.

Wohingegen uns Mutter Natur tatsächlich einen Drei-Monats-Öl-speicher (Vitamin-D-

Speicher) mitgegeben hat, vermutlich gegen schlechtes Wetter, man könnte also auch kurz und hoch dosieren (neue Öldose einfüllen) und dann eine lange Strecke fahren (Regenzeiten). Leider gibt es keinen K2 Speicher, K2 hat nur eine Halbwertszeit von 72h. Das war vor 200.000 Jahren auch nicht nötig, ohne sehr viel Grünzeug zu verspeisen (K-haltig) oder eben Weidemilch/Weidefleisch überlebt man nicht lang, da ist das dann mit dem fehlenden K2 zum vielen D auch wurscht. Genauso wurscht übrigens wie auf der Intensivstation mal eben die „Bolusdosis“ Vitamin D mit unglaublichen 500.000 IE.

Aber auf lange Sicht eben nicht egal: Die israelischen Strandwachen (Baywatch-like) haben zwar enorme, selbstproduzierte D-Spiegel von teilweise über 60 ng/ml, aber offenbar keine Vorliebe für Sauerkraut und Weidemilch, vermutlich eher für Burger und Hotdogs. Und 10 mal mehr Nierensteine als normal.

Orang Utans, die reine Vegetarier sind, üben sich in Kophragie (bitte nachgucken, unappetitlich), das ist auch der Weg, auf dem das K2 über das Gras zurück in die Kuh findet, wo es herkam.

Warum die Indonesier nicht mehr als..? Es ist zu heiß dort, man bleibt lieber im Schatten, im Haus am besten.... Genau wie in Italien, Spanien...

Jetzt mal Butter bei die Fische: Selbst in Indonesien, wo es ja wohl genug Sonne gibt, hatte keiner der 780 untersuchten C-19-Patienten mehr als 34 ng/ml. Und diese Patienten sind auch vergleichsweise sehr gut weggekommen. Von denen unter 17 ng/ml hat keiner überlebt. Aber steif und fest behaupten DGE, BfR und RKI, 20 ng/ml sei genug, und wer sich ausgewogen ernähre, brauche sowieso gar nichts. International gelten jetzt schon 30 als Untergrenze. Warum fragt man nicht mal den Hersteller?

Hallo Große Mutter, die bösen Fledermäuse haben wieder was ausgebrütet, was soll ich nur tun?

45 ng/ml, Minimum! ruft Mama zurück.

Aber die kriege ich hier doch niemals zusammen, schon gar wenn ich älter bin, da funktioniert das doch nicht mehr richtig?

Geh zurück nach Afrika – oder nimm Dein Vitamin D halt künstlich ein, wozu habe ich Dir ein Hirn mitgegeben, daß Du sowas selbst herstellen kannst! Und vergiss das K2 nicht, wenn Du schon kein Grünzeug mehr futterst, nur noch diesen energiereichen Murks. Den Ihr hoch verarbeitete Lebensmittel nennt. Ich frage mich echt, wozu ich die vielen, vielen Nährstoffe rein gepackt habe in Eure Nahrung, wenn ihr es wieder rauszüchtet und wegfrittirt (grummelt).

Ja, aber wie viel von dem künstlichen D, die Werkstatteleiter sagen alle, das wäre viel zu viel, was ich nehmen will?

Du, mein Kind, denkst jetzt vielleicht, das sind entweder ignorante oder böse Werkstatteleiter. Ignorant die, die nicht **MICH** fragen, wie viel wirklich nötig ist, und böse, die, die an Dir verdienen, wenn der Motor möglichst schnell kaputt geht?

Nein, mein liebes Kind, die armen Werkstattleiter haben so viel mit kaputten Autos zu tun, die müssen sich auf Lehrmeinungen ihres Verbands verlassen, Lehrmeinungen, die zwar völlig unsinnig sind, weil sie auf falschen Studien beruhen (man fährt halt nicht mit Winteröl im Sommer nach Spanien), die aber dafür „Goldstandard“ sind, wie sie es nennen, weil kein Richter ihnen dann jemals Fehlbehandlung vorwerfen kann.

Und die Experten vom **Verband der Werkstattleiter**, glaub mir, die werden sich noch wundern. Es könnte ja jemandem einfallen, sie zu verklagen. Gibt's da nicht ein Land, wo man damit riesige Entschädigungen rausholt? Wie die Prozesse gegen die Tabakindustrie? Könnte jetzt bei Corona im Nachhinein relevant werden, wenn man die hohen Herren, die Euch warnen, man könne sich mit D vergiften, vor den Kadi zieht.

Der arme Ignaz Semmelweis hat das ja alles erleben müssen, ist ausgelacht worden von den „Kapazitäten“, bis an sein frühes Lebensende. Heute gilt er als Retter der Mütter. Er hatte mich nur gefragt, warum so viele Wöchnerinnen sterben mussten. Das konnte doch nicht sein? Das hätte ich, die große Mutter, doch so sicher nicht gemeint? **So** geht Forschung, mein Kind. Man muss nur die richtigen Fragen stellen.

Ja, aber große Mutter, hat man denn die Fahrt nach Spanien nie wiederholt? Den ultimativen Test?

Doch, doch mein Kind. Öfter. Zuletzt, meine ich, Sommer 2013. Mit gaaanz vielen Autos. Und alle mit dünnem Winteröl. Manche sogar mit extra viel. Nach Südspanien.

Und?

Na, was erwartest Du? Natürlich hat man wieder bewiesen, daß mehr als nur „Min“ leider Motorschäden verursacht, also schlecht ist gegen Osteoporose, und je mehr, desto schlechter. Hahaha. Winteröl bei mehr als 30°, toll. Das kann ja nicht funktionieren. Und fast 30 Jahre nachdem ich sie das Allbereichsöl habe erfinden lassen, also D3+K2... Unfassbar...

Aber...?

Was? Du bist dran. Kümmere Dich drum. Mach was!

Das ist schon die ganze Geschichte. Jetzt wissen Sie's. Erzählen Sie's weiter ...

Lorenz Borsche, 11.5.2020